



Liebe Leserinnen und Leser

Wie dringend nötig unsere Arbeit in Simbabwe auch 14 Jahre nach der Gründung unserer Stiftung ist, hat gerade das Jahr 2016 wieder eindrücklich gezeigt. Viele Patientinnen und Patienten der Newlands Clinic haben unter den Folgen einer schweren Dürre gelitten. Um hungerleidende Familien zu unterstützen, haben wir deshalb im Frühjahr 2016 ein Notprogramm ins Leben gerufen. Die Solidarität unserer Gönnerinnen und Gönner hat uns überwältigt: Dank ihrer grosszügigen und raschen Hilfe konnten wir im vergangenen Jahr an 725 Familien in Not regelmässig Maismehl, Bohnen und pflanzliches Öl abgeben. Diese überlebensnotwendige Hilfe werden wir voraussichtlich um ein weiteres Jahr verlängern, denn nach der verheerenden Dürre führen nun Überschwemmungen zu Ernteaussfällen.

Dies zeigt, wie fragil die Lebenssituation unserer Patientinnen und Patienten ist. Damit die HIV-Therapie erfolgreich ist, muss unser Behandlungskonzept auf diese schwierigen Umstände abgestimmt sein. Das heisst, wir können die Erkenntnisse aus der Schweiz oder aus anderen reichen westlichen Ländern nicht einfach eins zu eins auf Simbabwe übertragen. Die Unterschiede beginnen bereits beim Weg in die Klinik, den sich unsere Patienten nicht leisten können. Aber auch jugendliche Patienten, die wegen Aids ohne ihre Eltern aufwachsen müssen, oder Frauen, die nicht selber über ihren Körper entscheiden können, brauchen besondere Unterstützung. Unser Behandlungskonzept beinhaltet deshalb viele Angebote, die über die rein medizinische HIV-Therapie hinausgehen – zum Beispiel Workshops zur Therapietreue, Nahrungsmittelhilfe, ein Berufsausbildungsprogramm für Jugendliche oder Selbsthilfegruppen für junge Mütter.

Kern dieses umfassenden Behandlungskonzepts, das aufgrund der Erfahrungen über die Jahre erarbeitet wurde, bleibt die komplexe HIV-Therapie. Damit wir deren hohe Qualität auch nach dem bevorstehenden Rücktritt von Ruedi Lüthy als Medizinischer Direktor gewährleisten können, sind wir Ende 2016 eine Kooperation mit dem Berner Inselspital eingegangen. PD Dr. med. Stefan Zimmerli, Oberarzt der Universitätsklinik für Infektiologie des Inselspitals, ist



Matthias Widmaier, Sabine Lüthy und Ruedi Lüthy

Die Lebenssituation unserer Patientinnen und Patienten ist äusserst fragil. Unser Behandlungskonzept muss auch Angebote umfassen, die über die reine HIV-Therapie hinausgehen.

seit Ende des letzten Jahres regelmässig vor Ort in der Newlands Clinic, um das medizinische Team weiterzubilden und die hohe Qualität der Behandlung zu gewährleisten. Er wird im Verlauf des Jahres 2017 die medizinische Leitung der Klinik übernehmen und die Arbeit der Stiftung und der Klinik zusammen mit Matthias Widmaier und Sabine Lüthy in die Zukunft führen.

Um unser langfristiges Engagement zu unterstreichen, sind wir dabei mit einem neuen Namen unterwegs: Aus der Stiftung Swiss Aids Care International wurde am 1. Juli 2016 die Ruedi Lüthy Foundation. Der neue Name ist ein Versprechen. Wir wollen die Arbeit im Sinne unseres Gründers Ruedi Lüthy weiterführen: mit einem klaren Fokus auf HIV/Aids, mit Menschlichkeit und einer langfristigen Perspektive.

Wir sind sehr glücklich, dass Sie unserer Stiftung in dieser Zeit der Veränderungen die Treue gehalten haben und hoffen, dass wir weiterhin auf Ihre Unterstützung zählen dürfen. Mit Ihrer Hilfe können wir mittlerweile fast 6'000 Kindern, Jugendlichen, Frauen und Männern ein lebenswertes Leben und Hoffnung auf eine bessere Zukunft geben.

Das ist viel mehr, als wir jemals zu träumen gewagt hätten. Dafür danken wir Ihnen von ganzem Herzen!

Prof. Ruedi Lüthy
Medizinischer Direktor
Newlands Clinic

Sabine Lüthy
Geschäftsleiterin
Ruedi Lüthy Foundation

Matthias Widmaier
Direktor
Newlands Clinic

Spezialisierte Hilfe für Menschen mit HIV/Aids

Ende Dezember 2016 wurden in der Newlands Clinic 5'776 Patientinnen und Patienten behandelt. Eine grosse Herausforderung waren die Folgen der Dürre: Dank der grosszügigen Hilfe unserer Gönnerinnen und Gönner konnten wir ein Notprogramm für hungerleidende Familien ins Leben rufen.

In der Newlands Clinic in Harare wurden im Jahr 2016 mehr HIV-Patientinnen und -Patienten behandelt als im Vorjahr: Ende Dezember waren 5'776 Kinder, Jugendliche und Erwachsene als Patienten registriert. Bei der Aufnahme neuer Patienten legen wir den Fokus vermehrt auf komplexe Fälle, die in anderen Kliniken in Simbabwe keine adäquate Behandlung erhalten. Dazu gehören insbesondere Patienten, die Resistenzen auf gewisse Medikamente entwickelt haben, sowie solche mit bereits fortgeschrittenem Krankheitsverlauf. Diese neuen Patienten sind vermehrt auf komplexere und teurere Medikamentenkombinationen angewiesen.

Der Erfolg einer HIV-Therapie lässt sich insbesondere anhand der Viruslast messen. Diesbezüglich sind die Resultate auch im Jahr 2016 sehr gut: Bei fast 90 Prozent aller Patienten, die seit mindestens sechs Monaten in der Newlands Clinic in Behandlung sind und antiretro-

virale Medikamente einnehmen, wurde eine Virusunterdrückung erreicht. Ein weiterer Gradmesser für die hohe Behandlungsqualität ist die nach wie vor tiefe Abbruchrate von knapp unter drei Prozent. 113 Patienten (1,9%) sind im Jahr 2016 leider verstorben, weil die Therapie versagte oder sie schon sehr krank waren, als sie aufgenommen wurden. Die beiden im Vergleich zum Vorjahr etwas höheren Prozentzahlen sind auf die neuen Aufnahmekriterien zurückzuführen.

Psychosoziale Begleitung

Das Leben unserer Patienten ist von Armut, Verlust und Stigmatisierung geprägt. Die psychosoziale Begleitung hat zum Ziel, ihre psychische Verfassung und Therapietreue zu verbessern und ihnen ein möglichst selbständiges Leben zu ermöglichen. Im Jahr 2016 wurden besonders gefährdete Patienten mit den folgenden Angeboten begleitet:

Individuelle Psychotherapie und Beratung: 602 Patienten wurden individuell psychologisch begleitet. Hauptgründe waren mangelnde Therapietreue sowie Depressionen.

Gruppentherapien: 71 Jugendliche und 109 Erwachsene besuchten Gruppentherapien zum Thema Therapietreue. 26 Jugendliche und 37 Erwachsene erreichten dadurch eine Virusunterdrückung, ohne die Medikamente wechseln zu müssen. Weitere Angebote richteten sich an 29 Kinder und Jugendliche, die ihren HIV-Status nicht akzeptieren oder bei welchen akut ein Therapieabbruch oder -versagen drohte.

Begleitete Selbsthilfegruppen: Durchschnittlich 57 Jugendliche und 30 junge Mütter nahmen monatlich an begleiteten Treffen teil, um sich gegenseitig zu unterstützen. Sechs junge Mütter besuchten ausserdem einen



Fast 30% unserer Patientinnen und Patienten sind unter 24 Jahre alt. Diese Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen benötigen eine besonders enge Begleitung, weil viele ohne ihre Eltern aufwachsen müssen. Indem wir das Schulgeld bezahlen oder ein Berufsausbildungsprogramm anbieten, können wir ihnen die Hoffnung auf eine bessere Zukunft geben.

Schneiderkurs, der ihnen ein eigenes Einkommen ermöglichen soll.

Hausbesuche: Durch Besuche bei den Patienten zuhause können Probleme rascher erkannt und Therapieabbrüche eher verhindert werden. Im Jahr 2016 führte die Sozialarbeiterin 82 Hausbesuche durch. (siehe dazu S. 8)

Berufsausbildungsprogramm: 29 neu aufgenommene und 138 bestehende Teilnehmer besuchten Berufsausbildungskurse oder wurden beim Auf- und Ausbau ihrer Geschäftstätigkeiten begleitet. Das Projekt wurde von unserer Partnerorganisation *Africaid Zvandiri* umgesetzt. >

Nahrungsmittelhilfe wegen Dürre ausgebaut

Eine grosse Herausforderung waren im Berichtsjahr die grossen Ernteausfälle aufgrund der anhaltenden Dürre 2015/2016. Im Frühjahr haben wir deshalb ein Notprogramm ins Leben gerufen. Dank der grossen Spendenbereitschaft unserer Gönnerinnen und Gönner konnten wir ab April 2016 an 725 hungerleidende Familien Maismehl, Bohnen und pflanzliches Öl abgeben. Das sind insgesamt etwa 3'000 Personen. Parallel dazu wurde die bestehende Nahrungsmittelhilfe weitergeführt. E'Pap, ein vitaminreiches Porridge, wurde jeden Monat an durchschnittlich 206 Kinder und mangelernährte Patienten abgegeben. Das Milchpulver, das von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) finanziert wird, kam im Berichtsjahr 1'147 Patienten zugute. Davon waren 91 Prozent unter 18 Jahren. Auch die Hilfe des Welternährungsprogramms wurde fortgesetzt: Im Jahr 2016 konnten wir 7'349 kg Porridge an stark unterernährte Patienten verteilen.

Neben der Abgabe von Nahrungsmitteln unterstützen wir Familien, die über ein kleines Stück Land verfügen, mit einem Maisanbauprojekt. Ziel ist, dass sie sich mittelfristig selber ernähren können. Das Projekt, das von der lokalen Organisation *Foundations for Farming* umgesetzt wird, erreichte wegen der Dürre jedoch schlechtere Erträge als erhofft. Rund 75 der 150 Familien werden nun ein weiteres Jahr geschult und begleitet; zudem werden 75 zusätzliche Familien in das Programm aufgenommen. Insgesamt erreicht das Programm etwa 600 Personen.

Prävention von Gebärmutterhalskrebs

Im Zentrum für Frauengesundheit wurden im Berichtsjahr 2'550 Frauen gynäkologisch un-

tersucht. Bei rund 19 Prozent der 387 erstmaligen Untersuchungen wurden Vorstufen von Gebärmutterhalskrebs oder bereits eine Krebserkrankung diagnostiziert. Bei den Folgeuntersuchungen waren es hingegen nur knapp sechs Prozent, was die Wirkung des Programms eindrücklich aufzeigt. Im Zentrum selber wurden 202 Behandlungen durchgeführt; 13 Patientinnen wurden in andere Kliniken überwiesen. Um eine Infektion mit den Humanen Papillomaviren (HPV) vorzubeugen, die Gebärmutterhalskrebs und andere Krebsarten auslösen können, wurden im Berichtsjahr 310 Mädchen und 212 Jungen im Alter von 10 bis 17 Jahren geimpft.

Zum Angebot des Zentrums gehört auch die Diagnose und Behandlung von sexuell übertragbaren Infektionen wie beispielsweise Syphilis, Gonorrhoe und Herpes, da diese die Übertragung von HIV begünstigen. Hierbei werden auch die Partner der Patientinnen einbezogen. Insgesamt wurden 445 Behandlungen durchgeführt. Im Bereich Familienplanung fanden im Berichtsjahr 826 Beratungsgespräche und medizinische Konsultationen statt (insbesondere Verschreibung von Verhütungsmitteln).

Ergänzende Hilfsangebote

Die Newlands Clinic bietet für ihre Patienten einfache Zahnbehandlungen an. Im Berichtsjahr wurden 2'672 Konsultationen durchgeführt, davon 1'568 bei Kindern und Jugendlichen bis 15 Jahre.

Mit einem zweckgebundenen Nothilfefonds und einem speziellen Krebsfonds werden ausserdem Patienten unterstützt, die dringende Behandlungen in einer anderen Klinik benötigen. Im Jahr 2016 waren dies 41 beziehungsweise 65 Patienten. ■



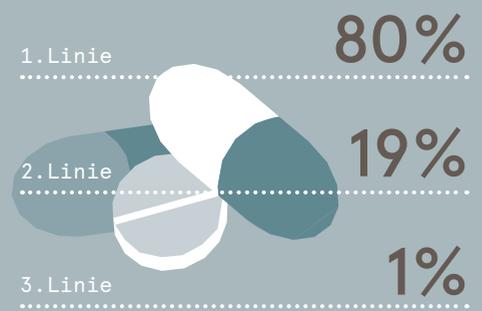
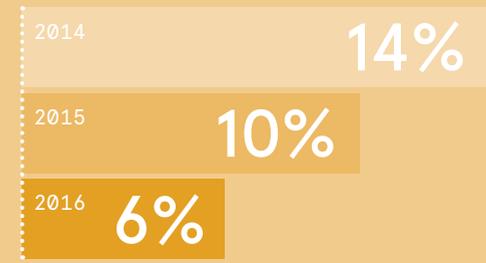
Dürre-Notprogramm

Dank der raschen Hilfe unserer Gönnerinnen und Gönner konnten wir Familien, die wegen der Dürre an Hunger leiden, ab April 2016 mit Grundnahrungsmitteln versorgen. Bis Ende Jahr wurden folgende Mengen verteilt:

181'850 kg Maismehl
36'390 kg Bohnen
5'575 Liter Speiseöl

Frauengesundheit

Fast zwei Drittel unserer Patienten sind Mädchen und Frauen. Mit dem Zentrum für Frauengesundheit können wir sie gezielt unterstützen. Die Prävention von Gebärmutterhalskrebs zeigt Wirkung: Seitdem die Frauen regelmässig untersucht und behandelt werden, ist der Anteil positiver Befunde bei Folgeuntersuchungen von 14% (2014) auf 6% (2016) gesunken.



Medikamente

In Simbabwe sind nicht alle HIV-Medikamente verfügbar. Umso wichtiger ist, dass die Patientinnen und Patienten die Therapie diszipliniert einhalten, damit keine Resistenzen entstehen. Im Jahr 2016 konnten 80% unserer Patienten mit der Standardtherapie (1. Linie) behandelt werden. 19% erhielten Medikamente der 2. Linie und 1% jene der 3. Linie.

Das Leben in die eigenen Hände nehmen



Für manche Patientinnen und Patienten ist es aufgrund ihrer schwierigen Lebensverhältnisse kaum möglich, die Therapie diszipliniert einzuhalten. Mit Hausbesuchen klärt unsere Sozialarbeiterin ab, wie man sie unterstützen kann. Dabei hilft ihr die eigene Geschichte mit HIV.

«Ich habe das Glück, in meiner Arbeit das gefährliche Schweigen über HIV brechen zu können.»

Man muss etwas Glück haben, um Melania Mugamu in ihrem kleinen Büro in der Newlands Clinic anzutreffen. Die Frau Anfang sechzig, die einen immer mit einem herzlichen Lachen empfängt, ist meistens auf Achse: Die Sozialarbeiterin leitet Gruppentherapien für Patienten mit drohendem Therapieversagen, berät Menschen, die sich gerade in einer besonders schwierigen Situation befinden, und macht Hausbesuche bei Patienten, die besondere Unterstützung benötigen.

Mit dem Auto fährt Melania Mugamu dann in die Armenviertel rund um Harare, wo die meisten Patienten der Newlands Clinic leben. Sie besucht Kinder, die wegen Aids ihre Eltern verloren haben und bei ihren betagten Grosseltern leben, junge Mütter, die kaum wissen, wie sie ihr Baby versorgen können, oder Jugendliche, die keine Zukunftsperspektive sehen. Manche von ihnen leben in einfachsten Plastikverschlägen; andere haben immerhin

ein festes Dach über dem Kopf und einen kleinen Gemüsegarten, der den grössten Hunger stillt.

Der Kampf gegen die Resistenzen

Oberstes Ziel dieser Hausbesuche ist es, Therapieabbrüche zu verhindern. Wenn eine Patientin oder ein Patient den Termin in der Klinik verpasst oder die Viruslast im Blut zu hoch ist, muss besonders genau hingeschaut werden. In solchen Fällen kann die zuständige Pflegeperson die Sozialarbeiterin hinzurufen, damit sie sich vor Ort einen Eindruck verschafft und herausfindet, wie die Patienten besser unterstützt werden können. Das HI-Virus bildet nämlich rasch Resistenzen gegen Medikamente, wenn diese nicht regelmässig eingenommen werden, und komplexere Medikamentenkombinationen sind sehr teuer.

«Manchmal stellt sich der weite Weg in die Klinik als Grund für die verpassten Termine

heraus. In anderen Fällen ist die psychische Verfassung der Patienten so schlecht, dass sie sich kaum mehr zur Therapie motivieren können» erzählt Melania Mugamu. Zum Teil geht es bei den Hausbesuchen auch darum herauszufinden, ob es zu häuslicher Gewalt kommt und ob eine Familie genug zu essen hat. Je nachdem, welche Situation sie antrifft, kann die Sozialarbeiterin anschliessend zum Beispiel Nahrungsmittelhilfe oder Schulgeld für die Kinder beantragen oder die Patienten dazu motivieren, in der Klinik eine Beratung oder Selbsthilfegruppe zu besuchen. Diese psychosoziale Begleitung richtet sich an die verletzlichsten Patientengruppen und wird unter der Leitung einer Psychologin von einem mittlerweile achtköpfigen Team angeboten. >

Melania Mugamu, die Sozialarbeiterin der Newlands Clinic, ist selber HIV-positiv und hat ihren Mann wegen Aids verloren.



«Manchmal stellt sich der weite Weg in die Klinik als Grund für die verpassten Termine heraus. In anderen Fällen ist die psychische Verfassung der Patienten so schlecht, dass sie sich kaum mehr zur Therapie motivieren können.»

Melania Mugamu macht Hausbesuche bei Patienten, die besondere Unterstützung benötigen. Hier besucht sie Tafadzwa, einen jungen Patienten, der auf der Strasse gelebt und deshalb die Therapie unterbrochen hatte.



Ein offenes Ohr für die Nöte der Patienten
Bei ihren Hausbesuchen muss Melania Mugamu auch sehr private Themen ansprechen wie Armut, Missbrauch oder Gewalt. Sie macht keinen Hehl daraus, dass ihr gewisse Situationen grosse Mühe bereiten – etwa dann, wenn ein verwaistes kleines Mädchen zwischen den Verwandten hin- und hergereicht wird und deshalb die Therapie in der Newlands Clinic abbrechen muss.

Bei der Verarbeitung der traurigen Schicksale, denen sie begegnet, helfen Melania Mugamu vor allem Gespräche mit der Psychologin und ihr Glaube. «Ich weiss, dass ich für viele Probleme keine Lösung habe, aber ich kann den Patienten zumindest zuhören», sagt sie. Kraft und Motivation für die Arbeit schöpft sie auch aus ihrer eigenen Geschichte: Melania Mugamu ist selber HIV-positiv und hat im Jahr 2000 ihren Mann wegen Aids verloren. Damals gab es in Simbabwe noch keine Medikamente

gegen das Virus. Sie selber hatte mehr Glück und konnte drei Jahre später schwer krank mit der Therapie beginnen. «Ich hatte schon damit begonnen, mich auf den Tod vorzubereiten», erzählt sie. Doch nach nur wenigen Wochen Therapie fühlte sie sich bereits deutlich besser, und etwa ein halbes Jahr später hatte sie sogar wieder genug Kraft, um an der Hochzeit ihrer Tochter teilzunehmen.

Das Schweigen über HIV brechen

Dieses zweite Leben will sie nutzen, um anderen Menschen mit HIV Hoffnung zu geben und gegen die Stigmatisierung zu kämpfen. Die Sozialarbeiterin kennt diese aus eigener Erfahrung: In den ersten acht Jahren hat sie aus Angst vor der Reaktion nicht einmal mit ihrer Familie über die HIV-Infektion gesprochen. Doch wenn sich die Menschen nicht outen, kommt ein gefährlicher Teufelskreis in Gang: Dann nehmen Jugendliche ihre Medi-

kamente nicht mehr regelmässig ein, weil sie diese vor ihren Freunden verstecken, Babys kommen HIV-positiv zur Welt, obwohl sich das durch eine rechtzeitige Therapie der werdenden Mütter verhindern lässt, und Partner werden mit dem Virus angesteckt.

«Ich habe das Glück, in meiner Arbeit das gefährliche Schweigen über HIV brechen zu können», sagt Melania Mugamu. Sie wünscht sich für ihr Land, dass die Menschen die Krankheit besser verstehen und ernster nehmen. «Viele denken, die Epidemie sei dank des wissenschaftlichen Fortschritts vorbei und verhalten sich ihren Partnern und sich selber gegenüber verantwortungslos», sagt die Sozialarbeiterin. Es ist ein langer Kampf, den sie zusammen mit dem Team der Newlands Clinic führt, aber Melania Mugamu zweifelt keine Sekunde daran, dass er sich lohnt. Und wenn sie dann erlebt, wie ein junger Patient beginnt, sein Leben in die eigenen Hände zu nehmen,

oder ein Kind wieder stark genug ist, um zur Schule zu gehen, so ist das der grösste Dank, den sie für ihren Einsatz erhalten kann. ▮

➤ Die Abteilung für psychosoziale Begleitung, der auch Melania Mugamu angehört, bietet Patientinnen und Patienten, bei welchen ein Therapieversagen droht, gezielte Unterstützung. Mit psychologischen Einzelberatungen, Gruppentherapien, begleiteten Selbsthilfegruppen und einem Berufsausbildungsprogramm sollen sie gestärkt werden und eine neue Perspektive erhalten, was entscheidend zum Erfolg ihrer HIV-Therapie beiträgt.

Wissen über die HIV-Therapie rettet Leben

452 Fachleute aus ganz Simbabwe wurden im Jahr 2016 in der Behandlung von HIV/Aids oder damit verbundenen Krankheiten ausgebildet. Parallel dazu führte die Newlands Clinic die Kooperation mit anderen Kliniken und Organisationen weiter.

Der wichtigste Kurs des Ausbildungszentrums der Newlands Clinic vermittelt Fachleuten wie Ärzten und Pflegepersonen Wissen über die umfassende Behandlung von HIV/Aids. Im Jahr 2016 wurden 14 solche zweiwöchigen Kurse im HIV-Management durchgeführt, an denen insgesamt 277 Fachleute teilnahmen. Sie erhielten nebst theoretischem Wissen rund um die Therapie auch einen Einblick in das Behandlungskonzept der Newlands Clinic und konnten zusammen mit dem Personal mehrere Konsultationen durchführen.

Weitere Kurse und Weiterbildungen

Gebärmutterhalskrebs: Im Berichtsjahr wurden zwei Kurse für insgesamt zwölf Fachleute aus privaten und öffentlichen Kliniken durchgeführt. Sie lernten, wie man Gebärmutterhalskrebs diagnostiziert und dessen Vorstufen behandelt.

Sexuell übertragbare Infektionen: In einem Pilotkurs wurden zwölf externe und interne Fachleute in der Diagnose und Behandlung von sexuell übertragbaren Infektionen ausgebildet. Die Rückmeldungen der Teilnehmer waren sehr positiv. Der Kurs wird weiterhin auf Nachfrage angeboten.

Weiterbildung: 2016 wurden drei Weiterbildungstage mit 151 Teilnehmern durchgeführt: zwei Weiterbildungen zum Thema Therapieversagen und Resistenzen sowie eine Weiterbildung über sexuell übertragbare Infektionen. 35 angehende Primarlehrpersonen wurden ausserdem in der HIV-Prävention und -Behandlung geschult.

Kooperationen und Mentoring

Ergänzend zu den Kursen bietet die Newlands Clinic anderen Kliniken und Organisationen in Simbabwe Unterstützung in Form von Mentoring sowie eines Helpdesks an. Im Jahr 2016 begleitete das Mentoren-Team der Newlands Clinic, das aus medizinischem Personal und IT-Fachleuten besteht, folgende Institutionen:

Population Services International: Drei HIV-Kliniken der Organisation haben das Modell der Newlands Clinic im Jahr 2013 integral übernommen und werden seither punktuell unterstützt. Im Berichtsjahr absolvierte eine neue Pflegerin den HIV-Management-Kurs.

Ausserdem wurde der Einsatz der von der Newlands Clinic entwickelten Software ePOC, die der Erfassung der Patientendaten dient und Entscheidungshilfen bietet, überprüft und optimiert. Eine vierte Klinik wird 2017 eröffnet.

Zentralspitäler: Im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium von Simbabwe soll die Software ePOC bis Ende Mai 2017 in sechs Zentralspitälern eingesetzt werden. In zwei Spitälern ist die Einführung im Gang. An den vier anderen Kliniken konnte aus infrastrukturellen und organisatorischen Gründen noch nicht mit der Einführung begonnen werden.

John Snow International (JSI): Drei Apotheken öffentlicher Spitäler, die von JSI unterstützt werden, setzen für ihre Apotheken die entsprechenden Module der Software ePOC ein. Die Zusammenarbeit ist damit abgeschlossen.

Médecins Sans Frontières Belgien und Holland: Die Newlands Clinic unterstützt die beiden Organisationen beim Aufbau gynäkologischer Abteilungen in Simbabwe. Im Jahr 2016 erhielten zehn Fachleute Mentoring. Anschliessend fanden drei weitere Besuche statt, um den Aufbau zu begleiten.

Der medizinische Helpdesk richtet sich an Absolventen von Kursen des Ausbildungszentrums und wird via Gratis-Rufnummer und WhatsApp-Chat angeboten. Wichtige Themenbereiche sind das HIV-Management, die Medikamente sowie die sexuelle und reproduktive Gesundheit. ■



In unserem Ausbildungszentrum erhalten einheimische Fachleute das nötige Rüstzeug, um HIV/Aids und damit verbundene Krankheiten wirkungsvoll zu behandeln. Im Jahr 2016 besuchten 452 Ärzte und Pflegepersonen einen Kurs.

Anzahl Teilnehmer pro Ausbildung



Forschen für eine wirksame HIV-Behandlung

Mit Forschung tragen wir dazu bei, dass die HIV-Therapie in stark betroffenen Ländern wie Simbabwe laufend weiter verbessert werden kann. Aktuelle Schwerpunkte sind die Therapietreue sowie sexuell übertragbare Infektionen.

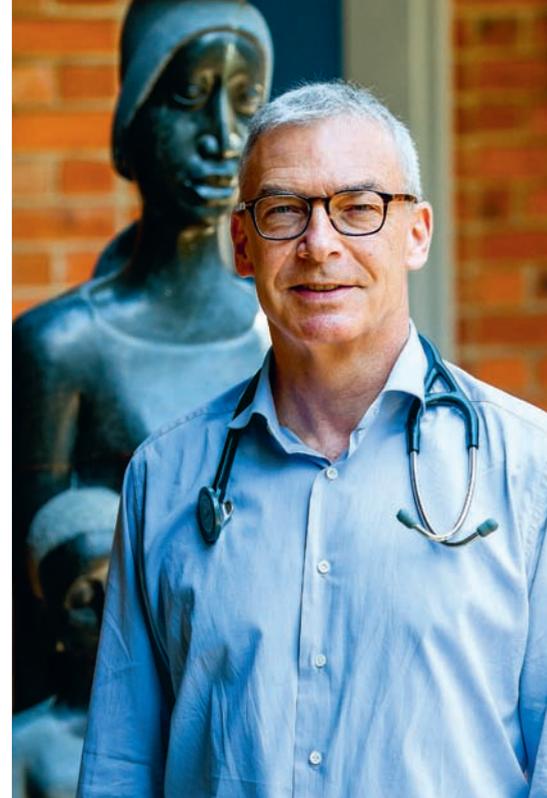
Das Forscherteam der Newlands Clinic setzt sich aus fünf Ärztinnen und Ärzten, den Leitern der Apotheke und des Labors, einer Pflegerin, der Klinik-Psychologin sowie einer Forschungsassistentin zusammen. Sie alle tragen dazu bei, dass das Behandlungskonzept der Newlands Clinic laufend verbessert wird und als Modell für andere Kliniken in Simbabwe dienen kann.

Unter anderem steuert die Newlands Clinic seit dem Jahr 2007 Daten für die internationale Studie zur Erforschung der Aids-Epidemiologie (IeDEA) bei. Ausserdem laufen derzeit folgende klinische Forschungsprojekte:

- Behandlungsergebnisse nach 10 Jahren HIV-Therapie in der Newlands Clinic

- Die Prävalenz von sexuell übertragbaren Infektionen bei HIV-Patientinnen sowie deren Zusammenhang mit einer HPV-Infektion
- Bestimmung der Menge des HIV-Medikaments Tenofovir in Haarproben von Neugeborenen, um festzustellen, wie viel davon während der Schwangerschaft auf das Kind übertritt
- Bestimmung der Menge der HIV-Medikamente im Haar und ihren Nutzen zur Einschätzung des Therapieerfolgs und der Therapietreue bei jugendlichen Patientinnen und Patienten
- Prävalenz und Risikofaktoren von nichtübertragbaren Krankheiten wie Diabetes oder Bluthochdruck bei HIV-Patientinnen und -Patienten
- Prävalenz von Depressionen und deren Auswirkungen auf den Erfolg der HIV-Therapie bei Jugendlichen

Diese Forschungsprojekte sind auch dank der klinischen Software ePOC möglich, mit welcher alle relevanten Patientendaten seit 2004 systematisch erfasst werden. Bei sämtlichen Studien wird die Anonymität der Patientinnen und Patienten vollumfänglich gewahrt. ■



Ende des Jahres 2016 wurde PD Dr. med. Stefan Zimmerli zum designierten Medizinischen Direktor der Newlands Clinic ernannt. Er verbringt neben seiner Tätigkeit als Oberarzt an der Universitätsklinik für Infektiologie am Inselspital Bern mehrere Monate im Jahr in der Newlands Clinic in Harare, um das medizinische Team als Spezialist zu begleiten und zu schulen.

Organe

Stiftungsrat Ulrich B. Mayer, Rechtsanwalt, Zürich (Präsident) | Martin Fuhrer, ehem. Auslandeiter Schweizerisches Rotes Kreuz, Bern | Ruedi Lüthy, Prof. em. Dr. med. Dr. h.c., Harare/Simbabwe, Muntelier | Hans Lutz, Prof. em. Dr. med. vet., Emeritus, Rüdlingen | Gregor Neidhart, dipl. Experte in Rechnungslegung und Controlling, Winterthur | Patrick Rohr, Kommunikationsberater/Fotograf/Journalist, Zürich/Amsterdam (bis Ende 2016)

Geschäftsleitung Sabine Lüthy, Geschäftsleiterin | Harald Henggi, Stv. Geschäftsleiter

Direktion Newlands Clinic Matthias Widmaier, Direktor | Prof. Ruedi Lüthy, Medizinischer Direktor

Wissenschaftlicher Beirat Hansjakob Furrer, Prof. Dr. med., Direktor u. Chefarzt Universitätsklinik für Infektiologie, Universitätsspital Bern | Huldrych Günthard, Prof. Dr. med., Leitender Arzt/Stv. Klinikdirektor, Klinik für Infektionskrankheiten und Spitalhygiene, Universitätsspital Zürich | Bernard Hirschel, Prof. Dr. med., Präsident der Kantonalen Ethikkommission Genf | Christoph Rudin, Prof. Dr. med., Leitender Arzt allgemeine Pädiatrie und pädiatrische Nephrologie am Universitäts-Kinderhospital beider Basel | Jörg Schüpbach, Prof. em. Dr. med., ehem. Direktor des Nationalen Zentrums für Retroviren, Universität Zürich

Patronatskomitee Kurt Aeschbacher, Moderator und Fernsehjournalist, Zürich | Ruth Dreifuss, alt Bundesrätin, Genf | Felix Gutzwiller, Prof. em. Dr. med., ehem. Direktor des Instituts für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich | Botschafter Marcel Stutz, Schweizerische Botschaft, Havanna/Kuba | Martin Täuber, Prof. Dr. med., ehem. Rektor der Universität Bern | Alexandra Trkola, Prof. Dr. rer. nat., Direktorin des Instituts für Medizinische Virologie, Universität Zürich

Herzlichen Dank!

Mit den folgenden Organisationen besteht seit vielen Jahren eine enge Zusammenarbeit:

DEZA: Die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit unterstützt uns als wichtigste Partnerin bereits seit 2004. | **Zimbabwe Ministry of Health and Child Care:** Die Newlands Clinic arbeitet eng mit dem Gesundheitsministerium von Simbabwe zusammen. | **NatPharm:** Die Logistikzentrale für die Medikamentenverteilung in Simbabwe stellt die HIV-Medikamente zur Verfügung, die hauptsächlich vom Global Fund und der Clinton Health Access Initiative (CHAI) finanziert werden. | **Bernhart-Matter-Stiftung:** Die Stiftung ermöglichte die Eröffnung und finanziert den Betrieb des Ausbildungszentrums. | **Welternährungsprogramm:** Das Programm der Vereinten Nationen unterstützt unterernährte Patienten. | **Galenica Gruppe:** Die Galenica Gruppe und ihre Tochtergesellschaften wie zum Beispiel Amavita, MediService und Galaxis unterstützen uns seit vielen Jahren mit grosszügigen Spenden. | **Apotheke zum Rebstock AG:** Mit der Bestellung der Medikamente über HIV-DIRECT helfen Schweizer HIV-Patienten den Patienten in Afrika. | **Universität Bern:** Die Universität ist Forschungspartnerin der Newlands Clinic im Rahmen der Studie *International epidemiologic Databases to Evaluate AIDS (IeDEA)*. | **Universitätsspital Bern:** Im Rahmen einer Kooperation mit dem Inselspital Bern unterstützt uns PD Dr. med. Stefan Zimmerli, Oberarzt am Institut für Infektionskrankheiten, als Spezialist. Im Verlauf von 2017 wird er von Prof. Ruedi Lüthy die Medizinische Leitung übernehmen.

Wir danken all unseren Gönnerinnen und Gönnern für die grosszügige Unterstützung im Kampf gegen HIV/Aids!



Dank der grosszügigen und raschen Unterstützung unserer Gönnerinnen und Gönnern konnten wir im April 2016 ein Dürre-Notprogramm ins Leben rufen und bis Ende Jahr an 725 Familien Maismehl, Bohnen und pflanzliches Öl abgeben.



Am 25. August sind 14,06 Tonnen Milchpulver in der Newlands Clinic eingetroffen, das die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) finanziert. Das Milchpulver trägt zur gesunden Entwicklung von HIV-positiven Kindern bei und hilft rekonvaleszenten Patienten, sich rascher zu erholen.



Am 15. Oktober sammelte Der Ärzteball zum vierzehnten Mal Spenden zugunsten der Ruedi Lüthy Foundation. Martin Fuhrer, Mitglied unseres Stiftungsrates, durfte einen Scheck in Höhe von CHF 10'000 entgegennehmen. Herzlichen Dank! (Foto: Fabian Biasio)



An der Konferenz «Arbeiten in fragilen Kontexten und der Aufbau resilienter Gesundheitssysteme», die der Verband Medicus Mundi Schweiz am 2. November organisierte, trat auch eine Patientin der Newlands Clinic auf. Maximina Jokonya sprach über ihre eigenen Erfahrungen und ihren Einsatz für HIV-positive Kinder und Jugendliche in Simbabwe. (Foto: Medicus Mundi Schweiz)



Die Mitarbeitenden der Spezialapotheke Medi-Service sammelten 2016 mit freiwilligen Beiträgen in die «Kaffeekasse» Spenden für die Ruedi Lüthy Foundation. Ende Jahr rundete das Unternehmen den Betrag auf, und CEO Jürg Gasser überreichte uns einen Scheck in Höhe von CHF 12'000. Wir danken dem ganzen Team von Herzen für die Solidarität! (Foto: MediService)



Anlässlich der Wahl zur «Pink Ice Princess 2016», die am 2. Dezember in Zürich stattfand, sammelte Tara LaTrash Spenden zugunsten unserer Stiftung. Wir danken von Herzen für die Solidarität mit den Patientinnen und Patienten der Newlands Clinic!

Mehr Mittel für unsere Projekte

Im Jahr 2016 sind rund 84 Prozent der Ausgaben direkt in die Projekte geflossen, während der allgemeine Aufwand um gut 10 Prozent reduziert werden konnte. Das Finanzjahr schliesst wegen tieferen Spendeneinnahmen mit einem leichten Defizit von CHF 94'000.

Im Jahr 2016 fiel der Ertrag mit total CHF 6,2 Mio. fast 20 Prozent tiefer aus als im Vorjahr, als die Stiftung mit einer ausserordentlich hohen Zuwendung in Höhe von CHF 2,5 Mio. bedacht worden war. Die ordentlichen Spenden liegen bei CHF 1,9 Mio. (-14,5%). Die zweckgebundenen Spenden bewegen sich mit rund CHF 699'000 auf Vorjahresniveau und beinhalten insbesondere Spenden für das Dürre-Notprogramm sowie Beiträge für die Behandlung von Kindern. Die Erhöhung bei den Sachspenden auf CHF 1,5 Mio. (+72,2%) ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass für 2015 erwartete Spenden erst anfangs 2016 eingetroffen sind. Diese Sachspenden bestehen vor allem aus Medikamenten.

Der Beitrag der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) war 2016 mit rund CHF 1,8 Mio. höher als im Vorjahr. Er setzt sich zusammen aus dem Schlussbetrag der Vertragsperiode 2013 – 2015 und ersten

Beiträgen für die neue Periode 2016 – 2019. Insgesamt fördert die DEZA die Stiftung in diesem Zeitraum mit einem Gesamtbetrag von CHF 4,6 Mio. Die Erlöse des Ausbildungszentrums und des Labors haben gegenüber dem Vorjahr um 55 Prozent abgenommen und liegen bei rund CHF 231'000. Der deutliche Rückgang ist auf die schwierige wirtschaftliche Situation in Simbabwe zurückzuführen.

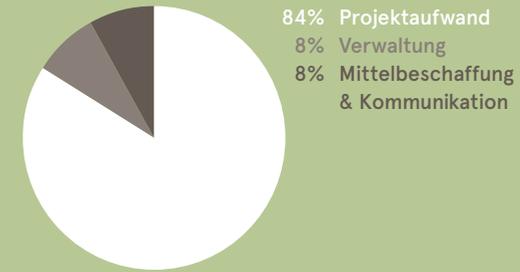
Höhere Projektkosten – tieferer allgemeiner Aufwand

Die Gesamtausgaben liegen mit CHF 6,3 Mio. etwas höher als im Vorjahr (+7%). 84 Prozent der Ausgaben sind in die Projekte geflossen (2015: 81%). Die Projektkosten setzen sich zusammen aus CHF 4,5 Mio. (+7,4%) für die Klinik, CHF 421'000 für das Ausbildungszentrum (+53,8%) und CHF 322'000 für das Zentrum für Frauengesundheit (+34,1%). Die Erhöhung der Ausgaben der Klinik ist insbesondere auf

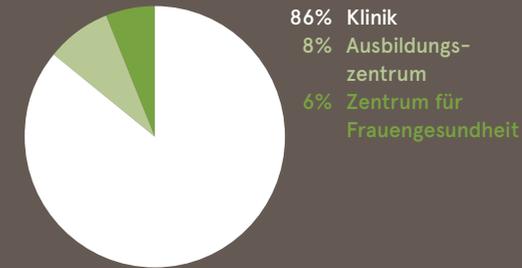


Die Stiftung wurde im März 2003 in Zürich gegründet. Im April 2015 wurde der Sitz nach Bern verlegt und die Stiftung in das Handelsregister des Kantons Bern eingetragen. Am 1. Juli 2016 wurde Swiss Aids Care International in Ruedi Lüthy Foundation umbenannt. Stiftungszweck ist die Behandlung und Betreuung von HIV- und Aids-Patienten im südlichen Afrika. Die Stiftung verfolgt keine wirtschaftlichen Zwecke und erstrebt keinen Gewinn.

Zusammensetzung Gesamtaufwand



Zusammensetzung Projektaufwand



das Notprogramm für hungerleidende Familien zurückzuführen. Die sachgerechte Umlage von Personalkosten führte zu erhöhtem Aufwand beim Ausbildungszentrum und beim Zentrum für Frauengesundheit.

Der allgemeine Aufwand, der aus den Ausgaben für die Verwaltung, Mittelbeschaffung und Kommunikation besteht, konnte auf rund CHF 1,0 Mio. reduziert werden (-10,1%) und machte 16 Prozent der Gesamtausgaben aus (2015: 19%). Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass im Verlauf des Jahres 2016 Sonderprojekte im Bereich der Infrastruktur und der Markenführung abgeschlossen und Einsparungen im Direktmarketing erzielt werden konnten. Der Personalbestand wurde durch die Professionalisierung der Mittelbeschaffung auf 380 Stellenprozent ausgebaut. Die Verwaltungskosten betragen rund CHF 524'000 (+0,4%); jene für Mittelbeschaffung und Kommunikation rund CHF 500'000 (-19%).

Bilanz und Jahresergebnis

Das Umlaufvermögen beläuft sich per 31. Dezember 2016 auf knapp CHF 10,7 Mio. (+5%). Das gebundene Kapital «Newlands Clinic» beträgt nach wie vor CHF 7,5 Mio. Damit könnte bei einem Einbruch der Einnahmen die lebenslang notwendige HIV-Behandlung vorübergehend fortgeführt und die Patienten könnten an andere Kliniken überwiesen werden. Die DEZA hat dieses Vorgehen ratifiziert.

Aufgrund einer Änderung des Rechnungslegungsgrundsatzes in Simbabwe werden in der Bilanz erstmals Medikamentenvorräte aktiviert. Es wurde ein Restatement vorgenommen und die Zahlen des Vorjahres wurden angepasst. Das Wertschriftenportfolio summiert sich auf CHF 3,3 Mio. Die Betriebsrechnung schliesst mit einem Defizit von rund CHF 132'000. Nach Berücksichtigung des Finanzerfolges schliesst die Jahresrechnung mit einem Verlust von CHF 94'000 ab. >

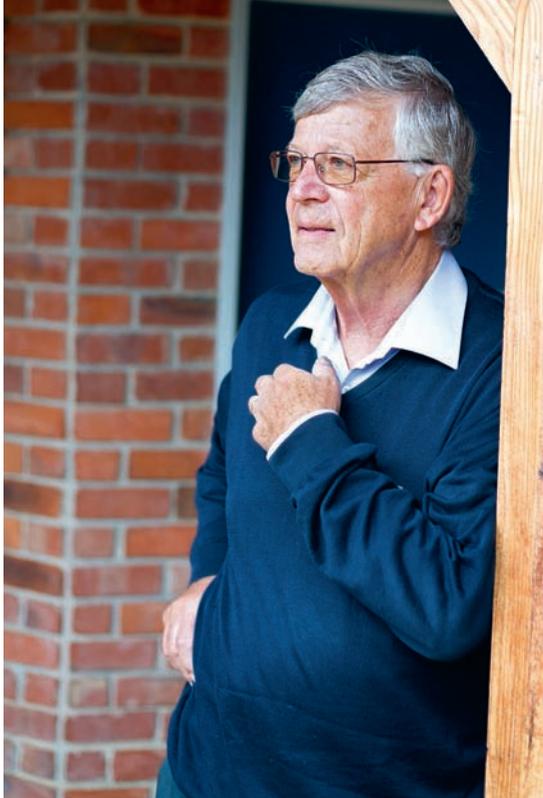
Abschlüsse Simbabwe

Die Swiss Aids Care International Zimbabwe stellt vor Ort einen reibungslosen Betrieb der Newlands Clinic sicher; die Ruedi Lüthy Foundation stellt die notwendigen Mittel zur Verfügung. Der Abschluss der Swiss Aids Care International Zimbabwe, des Ausbildungszentrums und des Zentrums für Frauengesundheit wurden von der Revisionsgesellschaft Grant Thornton in Harare geprüft und in die vorliegende Rechnung konsolidiert. Die lokale Organisation soll im Jahr 2017 in Ruedi Lüthy Foundation Zimbabwe umbenannt werden.

Organisation und Entschädigungen

Die Organe der Stiftung sind auf Seite 15 aufgeführt. Die Mandatsdauer der Stiftungsratsmitglieder beträgt vier Jahre; eine wiederholte Wiederwahl ist zulässig. Die Mitglieder erbringen ihre Leistungen ehrenamtlich. Nebst der strategischen Leitung der Stiftung sind sie für die Anlage der Vermögenswerte verantwortlich. Lohn und Honorar für die Geschäftsleiterin und ihres Stellvertreters beliefen sich auf rund CHF 190'000 inkl. Arbeitgeberbeiträge. Davon waren rund CHF 81'000 Projektaufwand; CHF 109'000 wurden dem allgemeinen Aufwand zugeschrieben. |

Revisionsstelle ist die Lienhard Audit AG in Zürich. Als Aufsichtsbehörde fungiert die Eidgenössische Stiftungsaufsicht (ESA).



«Stefan Zimmerli und ich kennen uns bereits seit den 1990er-Jahren, als wir am Universitätsspital Zürich tätig waren. Wir teilen die Überzeugung, dass HIV/Aids-Patienten eine umfassende Behandlung und Betreuung benötigen, damit die Therapie erfolgreich ist.»

PD Dr. med. Stefan Zimmerli, Oberarzt an der Universitätsklinik für Infektiologie am Inselsspital Bern, übernimmt von Prof. Ruedi Lüthy bis Ende 2017 die medizinische Leitung der Newlands Clinic.

LIENHARD Audit AG

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision

an den Stiftungsrat der

Ruedi Lüthy Foundation, Bern

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Mittelflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) der Ruedi Lüthy Foundation für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht nicht der Prüfpflicht der Revisionsstelle.

Für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 und den gesetzlichen Vorschriften, der Stiftungsurkunde und dem Reglement ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 vermittelt und nicht Gesetz, Stiftungsurkunde und Reglement entspricht.

Zürich, 8. Mai 2017

Mit freundlichen Grüssen

LIENHARD Audit AG


Claudio Piubel
Revisionsexperte
Leitender Revisor


Christine Scramoncin
Revisionsexpertin

Beilagen:

- Jahresrechnung 2016 (Bilanz, Betriebsrechnung, Mittelflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang)

Bleicherweg 45, 8027 Zürich, Tel. 044 201 76 00, www.lienhard.ch

 Mitglied von EXPERTuisse

Betriebsrechnung

	2016 CHF	2015 CHF
Ertrag		
Spenden	4'159'300	6'363'071
- Ordentliche Spenden	1'944'943	4'782'204
- Zweckgebundene Spenden	698'903	700'758
- Sachspenden	1'515'454	880'109
DEZA-Beiträge	1'777'328	800'000
Erlöse Ausbildungszentrum	115'332	216'439
Sonstiger übriger Ertrag	115'616	296'331
Total Ertrag	6'167'576	7'675'841

Aufwand

Projektaufwand Harare		
Newlands Clinic	4'532'202	4'227'456
- Personalaufwand	1'684'216	1'667'532
- Medikamente und medizinische Kosten	2'372'991	1'653'706
- Infrastruktur und Fahrzeuge	373'662	655'731
- Diverse Projektkosten	101'333	250'487
Ausbildungszentrum	421'313	273'861
Zentrum für Frauengesundheit	322'116	240'131
Total Projektaufwand Harare	5'275'631	4'741'448
Allgemeiner Aufwand		
Verwaltungsaufwand	524'096	522'099
Mittelbeschaffung und Kommunikation	499'892	617'033
Total allgemeiner Aufwand	1'023'988	1'139'132
Total Aufwand	6'299'619	5'880'580

Betriebsergebnis	-132'043	1'795'261
Finanzergebnis	38'437	39'019
Jahresergebnis vor Kapitalzuweisung	-93'606	1'834'280

Zuweisung zu gebundenem Kapital - -1'700'000

Jahresergebnis nach Kapitalzuweisung -93'606 134'280

Bilanz

	2016 CHF	2015 CHF
Aktiven		
Kasse, Post- und Bankguthaben	6'464'321	6'748'666
Wertschriften	3'307'770	3'241'647
Forderungen aus Lieferungen & Leistungen und Rechnungsabgrenzungen	225'030	180'554
Vorräte	670'067	564'061
Total Aktiven	10'667'188	10'734'928

Passiven

Kurzfristiges Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen & Leistungen und Rechnungsabgrenzungen	284'597	279'873
Organisationskapital		
Einbezahltes Stiftungskapital	100'000	100'000
Gebundenes Kapital	8'563'267	8'563'267
Wertschwankungsreserve	100'000	100'000
Freies Kapital	1'669'715	1'535'435
Jahresergebnis	-93'606	134'280
Währungsdifferenzen	43'215	22'073
Total Passiven	10'667'188	10'734'928

Die Rechnungslegung entspricht den Fachempfehlungen für Non-Profit-Organisationen (Swiss GAAP FER 21) und hält sich an die Vorgaben der ZEWO.

Ruedi Lüthy Foundation
(vormals Swiss Aids Care International)
Falkenplatz 9 CH-3012 Bern
Telefon +41 31 302 05 65

info@rl-foundation.ch
www.ruedi-luethy-foundation.ch
PC 87-700710-6

Folgen Sie uns auf Facebook.